

PROGRAMM

Jan Sibelius

„Karelia-Ouvertüre“ op. 10

(9 Min.)

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 5 A-Dur KV 219

(30 Min.)

Allegro aperto

Adagio

Rondeau. Tempo di Menuetto

Daniel Lozakovich, Violine

Sendetermin

Live im SWR2 Mittagskonzert

SR2
KULTURRADIO

JEAN SIBELIUS

* 8. Dezember 1865 Hämeenlinna

† 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki

Anders als bei Mozart oder Prokofjew erregte Jean Sibelius' großes musikalisches Talent erst während seines Studiums Aufsehen. Im Mittelpunkt seiner musikalischen Entwicklung stand vorerst die Violine, doch er komponierte auch. Um sich musikalisch weiterzuentwickeln und neue Anregungen zu bekommen, entschied er 1889, sein Studium in Berlin fortzusetzen. Im Jahr darauf wechselte er nach Wien. Während dieser Zeit wurden die entscheidenden Weichen gestellt: Der Violinist Sibelius wandelte sich zum Komponisten großdimensionierter Orchesterwerke. 1891 entstanden *Scène de ballet* und die E-Dur-Ouvertüre. In Berlin und Wien lernte er die neusten musikalischen Einflüsse kennen, studierte aber auch die Klassiker. 1892 schlug die Stunde, in der er sich im Festsaal der Universität Helsinki mit einem ersten großen chorsinfonischen Œuvre in der Öffentlichkeit vorstellte und sogleich Berühmtheit erlangte: *Kullervo*.

„Karelia-Ouvertüre“ op. 10

Die *Karelia-Ouvertüre* war ursprünglich Bestandteil eines größeren Auftragswerks. 1893 trat eine Studentenverbindung aus Wyborg an den 27-jährigen heran und fragte an, ob er Kareliens Landschaft und Geschichte zum Gegenstand einer Komposition machen könne. Zu Karelien hegte der Komponist eine große Affinität. Im Jahr zuvor hatte er seine Hochzeitsreise dorthin unternommen und deren Eindrücke unmittelbar in der sinfonischen Dichtung *En Saga* verarbeitet. Seine Beschäftigung mit dem finnischen Nationalepos *Kalevala*, das in Karelien seinen Ursprung hat, begann allerdings schon früher, noch während der Wiener Zeit. *Kullervo* stellt seine erste große musikalische Auseinandersetzung mit dem Epos dar.

Die *Karelia-Musik* besteht aus einer Ouvertüre sowie sieben bis acht Bildern, die einzelne Mythen und Begebenheiten aus Karelien musikalisch darstellen. Die Uraufführung im Rahmen eines Festaktes für die Provinz Wyborg, den die Studentenverbindung an der Universität Helsinki am 13. November 1893 organisierte, geriet zu einem wahren Triumph des jungen Komponisten. Sibelius selbst war von seinem Werk jedoch nicht so überzeugt, sah es sogar als „minderwertig“ an, da es eine bezahlte Auftragsarbeit war.

Ihre ursprüngliche Anlage behielt die „Karelia-Musik“ in der Folgezeit nicht bei. Sibelius entnahm ihr als op. 10 die Ouvertüre. Die Gemälde verarbeitete er zu der dreiteiligen *Karelia-Suite* op. 11. Während letztere zu den bekannten Werken zählt, steht die Ouvertüre – Sibelius beurteilte sie später

als *beinahe zu jugendlich* – im Hintergrund. Die Ouvertüre, ein monumentales Klanggemälde, gestaltet Sibelius nach dem charakteristischen Schema der Sonatenhauptsatzform. Er stellt hier allerdings drei Themen zur Disposition. Das erste Thema, im Tempo Allegro moderato, wird durch Triolen charakterisiert, das zweite, von lyrisch-elegischer Art, ist dem Stil der finnischen Folklore nachempfunden und das dritte, zügig mit marschartig-prägnantem Rhythmus, besitzt einen tänzerisch-vorwärtsdrängenden Duktus. Es wird zuerst von den Hörnern vorgestellt und anschließend von den Holzbläsern aufgegriffen.



Jean Sibelius

WOLFGANG AMADEUS MOZART

* 27. Januar 1756 in Salzburg

† 5. Dezember 1791 in Wien

„Herzhaftigkeit und Geist“

Obwohl Mozart in der Öffentlichkeit vor allem als Pianist von sich reden machte, spielte seit seiner Kindheit auch die Violine eine wichtige Rolle. Dies mag kaum verwundern, erforderten es doch die damaligen Gegebenheiten, dass ein Musiker in der Lage war, gleichzeitig auf mehreren Instrumenten zu brillieren. Nicht nur in Musikerfamilien war es Usus, den Nachwuchs auf unterschiedlichen Instrumenten zu unterweisen, schließlich gehörte es in adligen wie bürgerlichen Kreisen zum guten Ton, auf eine breite musikalische Bildung verweisen zu können.

Vater Leopold verdankte zudem den Löwenanteil seiner Broteinkünfte seinen Fertigkeiten auf der Violine. Er wirkte als Geiger und Vizekapellmeister in der Hofkapelle des Salzburger Erzbischofs. Doch nicht nur das: Leopold machte auch als Violinpädagoge auf sich aufmerksam, unterwies die „Kapellhausknaben“ auf der Violine. Im Jahr der Geburt seines Sohnes Wolfgang veröffentlichte er seinen „Versuch einer gründlichen Violinschule“. Schon in jungen Jahren unterrichtete Leopold selbstverständlich auch seinen begabten Sohn auf der Violine, der sie – so er wollte – ganz vortrefflich zu spielen verstand und als Violinist auf sich aufmerksam machte.

Im Oktober 1777 berichtet er Vater Leopold aus München: *Zu guter Letzt spielte ich die letzte Cassation aus dem B von mir. Da schaute alles groß drein. Ich spielte, als wenn ich der größte Geiger in ganz Europa wäre.*

Leopold hegte keinen Zweifel an den geigerischen Fähigkeiten seines Sohnes und schrieb postwendend: *Du weißt selbst nicht, wie gut Du Violine spielst, wenn Du Dir nur Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ja, so, als wärest Du der erste Violinspieler in Europa.*

Leopolds Worte legen nicht nur Zeugnis von Wolfgangs Höhenflügen auf der Violine ab, zugleich scheint der leise Vorwurf durch, dass der Sohn von sich zu wenig als Violinist überzeugt sei. In der Tat haderte Mozart mit seinem Geigerdasein. Kaum ein Jahr später schrieb er an den Vater aus Paris kurz vor seiner Rückkehr nach Salzburg: *Nur eines bitte ich mir zu Salzburg aus, und das ist: dass ich nicht bey der Violin bin, wie ich sonst war. Keinen Geiger gebe ich nicht mehr ab; bey dem Clavier will ich dirigieren* Mozart sah seine Zukunft als Kapellmeister und nicht als Violinist.

Das Violinkonzert A-Dur

Man mag es kaum glauben, alle fünf Violinkonzerte hatte Mozart bis Ende des Jahres 1775 komponiert. Über Anlass und Aufführungskontext lässt sich allerdings nur spekulieren. Vermutet wird, er habe die Konzerte für den Eigengebrauch komponiert. Zum Entstehungszeitpunkt der Werke war Mozart Konzertmeister des Salzburger Erzbischofes. Sein A-Dur-Violinkonzert KV 219, das letzte der fünf Konzerte, vollendete er am 20. Dezember 1775 in Salzburg. Es zeigt auf unterschiedlichen Ebenen seinen fantasievollen und gekonnten Umgang mit der Konzertform. So eröffnet er den ersten Satz, *Allegro aperto*, mit einem Orchestertutti, das in sich äußerst vielfältig ist. Aus dem reichhaltigen Material entwickelt Mozart schließlich sowohl das Haupt- als auch das Seitenthema. Die Solovioline stellt sich in ihrer ersten Episode mit freiem thematischem Material vor, hebt sich durch die kurze *Adagio*-Unterbrechung vom Eingangsritornell wirkungsvoll ab. Im zweiten Satz sticht vor allem die chromatisch veranlagte Durchführung hervor, während das Finale, wie üblich ein Rondo, durch sein weit gespanntes Ausdrucksspektrum, u. a. eine flotte Episode „alla turca“, die Aufmerksamkeit erregt.



Leopold Mozart mit Wolfgang Amadeus und Maria Anna in Paris

DANIEL LOZAKOVICH | Violine

Daniel Lozakovich spielte bereits mit bedeutenden Orchestern wie Orchestre National de France, Orchestre Philharmonique de Radio France, Royal Stockholm Philharmonic, Swedish Radio Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, National Philharmonic of Russia, Royal Liverpool Philharmonic, Orchestre de la Suisse Romande und das Orchester der Komischen Oper Berlin. Dadurch hat er sich auf der internationalen Konzertbühne rasch als gefragter Solist etabliert und arbeitet mit renommierten Dirigenten wie Semyon



Bychkov, Adam Fischer, Vasily Petrenko, Leonard Slatkin, Vladimir Spivakov, Robin Ticciati und Valery Gergiev, zu dem er seit der ersten Zusammenarbeit 2015 eine enge künstlerische Verbindung pflegt. Daniel Lozakovich trat mehrfach mit dem Orchester des Mariinski-Theaters auf und eröffnete MPHIL 360°, ein Festival der Münchner Philharmoniker. Daniel Lozakovich wirkt regelmäßig bei zahlreichen internationalen Musikfestivals mit: Progetto Martha Argerich in Lugano, Carinthischer Sommer in Österreich, Sommets musicaux de Gstaad, Colmar Festival, Moscow Meets Friends, Baltic Sea Festival, dem Gergiev Festival Rotterdam, White Nights Festival in St Petersburg sowie dem Moscow Easter Festival.

Nach einem gemeinsamen Auftritt bei ARTE TV spielte Daniel Lozakovich mit Daniel Hope eine Auswahl der Violinduos von Bartók für die Deutsche Grammophon ein, bei der er Exklusivkünstler ist. Im Juni 2018 erschien sein Debütalbum mit den Violinkonzerten Nr. 1 und 2 von Johann Sebastian Bach sowie dessen Partita für Violine solo Nr. 2.

Daniel Lozakovich erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den 1. Preis beim Vladimir Spivakov International Violin Competition 2016, den 1. Preis und den „Grand Prix“ beim EMCY International Music Competition, „Ohrid PEARLS“, Macedonia und den Manfred-Grommek-Preis der Kronberg Academy 2015. Zuletzt wurde er in Madrid unter der Ehrenpräsidentschaft der spanischen Königin Sofia mit dem Excelentia Prize ausgezeichnet und bekam den „The Young Artist of the Year 2017“ Award des Festivals der Nationen. Der 2001 in Stockholm geborene Daniel Lozakovich spielt seit 2007 Violine und gab bereits zwei Jahre später sein Konzertdebüt mit dem Moscow Virtuosi Chamber Orchestra unter Vladimir Spivakov. Er studiert bei Josef Rissin an der Hochschule für Musik Karlsruhe und wird von Eduard Wulfson künstlerisch in Genf betreut wo er am Collège du Léman studiert.

PIETARI INKINEN | Dirigent

Der finnische Dirigent Pietari Inkinen trat im September 2017 seine Position als Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie an. Er ist außerdem Chefdirigent des Japan Philharmonic Orchestra, der Prager Symphoniker und der Ludwigsburger Schlossfestspiele. Zu Höhepunkten der letzten und kommenden Spielzeiten zählen Debüts beim Pittsburgh Symphony Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Gürzenich-Orchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, SWR Symphonieorchester und Budapest Festival Orchester.



2017/2018 setzte er seine Serie konzertanter Aufführungen von Wagners Ring mit dem Japan Philharmonic Orchestra fort. Einer Neuproduktion von Madama Butterfly an der Finnischen Nationaloper ging ein Galakonzert anlässlich des 100sten Jahrestags der finnischen Unabhängigkeit voran.

Als Gast stand er am Pult zahlreicher namhafter Orchester, darunter das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, die Staatskapelle Berlin, die Münchner Philharmoniker, das Orchester der Mailänder Scala, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Orchestre Philharmonique de Radio France, Los Angeles Philharmonic Orchestra, Rotterdam Philharmonic Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, BBC Symphony Orchestra, City of Birmingham Orchestra, Spanish National Orchestra, Helsinki Philharmonic, Swedish Radio Symphony, sowie die Staatskapelle Dresden und das Gewandhausorchester Leipzig.

Während seiner Zeit als Music Director des New Zealand Symphony Orchestra dirigierte Pietari Inkinen die Einspielung aller Sinfonien von Sibelius für das Label Naxos ebenso wie Rautavaaras Manhattan Trilogy; mit dem Japan Philharmonic Orchestra legte er einen live aufgenommenen weiteren Sibelius-Zyklus vor. Zu erwähnen sind ferner eine CD mit Arien und Orchesterstücken von Richard Wagner mit dem Tenor Simon O'Neill (EMI) sowie Dmitrij Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 und Benjamin Britzens Cello Symphony gemeinsam mit Johannes Moser (Hänssler).

Nicht nur als Dirigent, sondern auch als Violinsolist ist Pietari Inkinen erfolgreich. Er studierte bei Zakhar Bron an der Kölner Musikhochschule, bevor er seine Ausbildung als Dirigent an der Sibelius-Akademie in Helsinki fortsetzte.



Deutsche Radio Philharmonie © Werner Richner

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie prägt das Musikleben einer ganzen Region – am nachhaltigsten im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus aber auch im grenznahen Frankreich sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China und Japan, regelmäßig ist das Orchester in Südkorea zu Gast.

Chefdirigent seit 2017 ist der Finne Pietari Inkinen. Mit seinem Amtsantritt rückte die Musik von Jean Sibelius und seiner Landsmänner in den Fokus. Als ausgebildeter Geiger steht Pietari Inkinen in engstem Kontakt zu Spitzenkünstlern der internationalen Geigenszene. Pinchas Zukerman, Vadim Gluzman und der junge Ausnahmegeiger Daniel Lozakovich folgen in der Saison 18/19 Einladungen der Deutschen Radio Philharmonie. Stilistische Vielfalt bestimmt die Konzertprogramme der Deutschen Radio Philharmonie. Schwerpunkte liegen auf dem großen spätromantischen Kernrepertoire. Mit Arnold Schönberg, Anton Webern und Krzysztof Penderecki kommen Klassiker der Moderne genauso zur Aufführung wie Kompositionen von George Gershwin, Leonard Bernstein oder Cole Porter aus dem Grenzbereich zum Jazz und auch musikalische Schöpfungen weniger beachteter Komponisten wie Louis Théodore Gouvy, Erwin Schulhoff oder Rudi Stephan. Neue Klangwelten eröffnet die Deutsche Radio Philharmonie als Interpret zeitgenössischer Orchestermusik mit Werken des Schweizer David Philip Hefti, des Finnen Kimmo Hakola oder des Österreicher Johannes Maria Staud –, sowie als Ausrichter der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Mit moderierten Konzerten und dem Format „DRP-PUR“ geht das Orchester neue Wege in der Vermittlung von Musik.

Fester Bestandteil der Orchesterarbeit ist auch das Musikvermittlungsprogramm „Klassik macht Schule“, das sich an junge Generationen richtet. Die Deutsche Radio Philharmonie ist live im Konzertsaal, in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen, auf ARTE oder auf CD zu erleben. Über Livestream und Mediathekangebote, über Youtube und Facebook erreicht das Orchester sein Publikum in der digitalen Welt.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seine Profilierung erfuhr das Orchester durch die Chefdirigenten Karel Mark Chichon (2011 bis 2017) und Christoph Poppen (2007 bis 2011). Der 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.



Alle drei Runden des Wettbewerbs sind öffentlich und finden im SWR Studio Kaiserslautern statt. Der Eintritt ist frei:

Mittwoch, 20. Februar 2019, 10-18 Uhr

1. Runde (Klavier solo, 20 Minuten)

Werk von J. S. Bach, virtuose Etüde, zeitgenössisches Stück nach 1950

Donnerstag, 21. Februar 2019, 10-17.30 Uhr

2. Runde (Klavier solo, 40 Minuten)

Werke freier Wahl

Samstag, 23. Februar 2019, 11 Uhr

Finalrunde mit Orchester

Klavierkonzerte aus dem klassischen und romantischen Repertoire (Mozart, Beethoven, Chopin und Mendelssohn-Bartholdy)

DRP-AKTUELL

„Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2019“

Die Jury der Saarbrücker Komponistenwerkstatt hat fünf Orchesterstücke junger Komponisten ausgewählt, die am 7. Juni 2019 im Rahmen des Abschlusskonzerts der Deutschen Radio Philharmonie im SR-Sendesaal uraufgeführt und live auf SR 2 KulturRadio übertragen werden. Die Nachwuchskomponisten bringen bereits internationale Studien-, zum Teil auch erste Aufführungserfahrungen mit und haben 10-15-minütige Werke für sinfonische Besetzung komponiert: Die Österreicherin Tanja Elisa Glinsner erhält ihre kompositorische Ausbildung zur Zeit an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, der Römer Simone Cardini studiert noch im französischen Tours, die Japanerin Reika Hattori vervollständigt ihre Kompositionsausbildung an der Musikhochschule Lübeck, die Chinesin Yang Song ist nach Studien an verschiedenen Konservatorien in China und Deutschland zur Zeit an der Hochschule für Musik in Freiburg und Jakob Stillmark absolvierte mehrere Studienaufenthalte in Japan und schließt jetzt sein Masterstudium an der Hochschule für Musik und Theater München.

Wettbewerb „Ton“ und „Erklärung“ – Junge Pianisten im SWR-Studio

Der Musikwettbewerb „Ton & Erklärung“ richtet sich in diesem Jahr an herausragende junge Pianistinnen und Pianisten und wird vom 20. Februar bis zum Finalkonzert am Samstag, 23. Februar um 11 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern zusammen mit der DRP ausgetragen. Das Motto ist Programm: herausragende Künstler sollten im Idealfall auch herausragende Vermittler ihrer Kunst sein. So werden die insgesamt sechzehn, von einer Vorjury ermittelten Pianisten im Alter zwischen 17 und 27 Jahren, nicht nur an ihren pianistischen Fähigkeiten gemessen, sondern auch an Inhalt und Präsentation ihrer Anmoderationen zu den vorgestellten Klavierwerken. Auf dem Programm stehen Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Chopin. Alle Wettbewerbsrunden von Klavier solo bis hin zum Finalkonzert mit der Deutschen Radio Philharmonie sind öffentlich! Infos: SWR Studio, Tel. 0631/36228 395 53.

DRP-Orchestermanager Benedikt Fohr wechselt im April nach Hongkong

Nach zwölf intensiven und sehr erfolgreichen Jahren bei und mit der DRP verlässt Orchestermanager Benedikt Fohr Ende März das Orchester und nimmt eine neue Herausforderung an: Ab April 2019 wird er Chief Executive beim Hongkong Philharmonic Orchestra. Der Intendant des Saarländischen Rundfunks, Professor Thomas Kleist, gratulierte Benedikt Fohr und würdigte sein bisheriges Tun: „Wir verdanken Benedikt Fohr ein großartiges Dutzend Jahre des Aufbaus und der Ausrichtung unseres noch jungen Klangkörpers als ein Orchester von Spitzenrang.“

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Freitag, 15. Februar 2019 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal

3. STUDIOKONZERT SAARBRÜCKEN

Nordische Runen und lichte Klassik

Dirigent: Pietari Inkinen

Daniel Lozakovich, Violine

Werke von Jean Sibelius, Sergej Prokofjew und Wolfgang Amadeus Mozart

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Beate Früh | Großer Sendesaal

Mittwoch, 20. Februar 2019 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal

4. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Salve Regina

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

mit Johanna Winkel, Sopran, Wiebke Lehmkuhl, Alt

Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo

Werke von Franz Tunder, Nikolaus Adam Strunck, Johann Christoph Bach

und Giovanni Battista Pergolesi / Johann Sebastian Bach

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz | ~~Giesecking Saal~~

Samstag, 23. Februar 2019 | 11 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

Abschlusskonzert Wettbewerb „Ton und Erklärung“ Kaiserslautern

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Jamie Phillips

Freitag, 8. März 2019 | 20 Uhr | Fruchthalle

2. SINFONIEKONZERT KAISERSLAUTERN

Foxtrott mit Mao

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Kerem Hasan

Fabian Müller, Klavier

Werke von Claude Debussy, W. A. Mozart, John Adams und Béla Bartók

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Burkhard Egdorf | Roter Saal

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Dr. Margret Scharrer | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie